

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

31.5.1912 (No. 147)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 147

Freitag, den 31. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat**

Jun i

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts der Universität Heidelberg Geheimrat Dr. Max Fürbringer das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Freiburg Dr. Döflein die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom Heiligen Michael dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1912

1. den ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts der Universität Heidelberg Geheimrat II. Klasse Dr. Max Fürbringer seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen;

2. den außerordentlichen Professor der Universität Heidelberg und Professor und Abteilungsvorstand am anatomischen Institut daselbst Dr. Hermann Braus zum ordentlichen Professor der Anatomie an dieser Hochschule und zum Direktor des genannten Instituts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, den Oberingenieur und Abteilungsleiter der Rassel-Schwarzkopf-Werke in Berlin Rudolf Richter zum ordentlichen Professor für Elektrotechnik und Direktor des elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule hier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1912

1. den Dozenten und Assistenten an der Technischen Hochschule hier Paninspektor Dr. ing. Otto Ammann zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an der genannten Hochschule,

2. den Stadtbauinspektor Karl Höpfer in Königsberg i. P. zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Mai 1912 wurde Oberstationskontrollleur Karl Bernhard in Neustadt i. Schw. nach Mannheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Mai 1912 wurde Oberstationskontrollleur Ludwig Bernhard in Wilsbergingen zur Generaldirektion in Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der französische Indiensthaltungsplan für 1913.

SRK. Früher als sonst hat der Marineminister die Gliederung und Zusammenfassung der französischen Geschwader für das nächste Jahr bekannt gegeben. Das Charakteristische an dieser Order ist, daß zum erstenmal eine Anzahl von Zerstörer- und Unterseebootflottillen den Linienschiffgeschwadern zugeteilt werden sollen. Allerdings handelt es sich dabei nur um Boote von größtem Tonnengehalt. Aber auch sie waren bisher, wie die

kleinen Fahrzeuge, den Seepräfecten unmittelbar unterstellt und hatten fast ausschließlich defensive Aufgaben, hauptsächlich den Schutz der heimischen Küsten. Nun hat sich aber bei den kürzlich abgehaltenen taktischen Manövern im Kanal gezeigt, welche hoher offensiver Wert den großen Zerstörern und Unterseebooten bei geschickter Führung beizumessen ist, denn es gelang ihnen, von Calais aus die Fahrtrasse des Kanals völlig abzusperren. Deshalb ist man zu dem Entschluß gekommen, die offensiven Eigenschaften dieser Boote mehr auszunutzen und sie dazu unter dem direkten Befehl des respekt. Linienschiffgeschwaders zu stellen, der sie zu den Übungen im Geschwaderverband heranziehen soll. Das soll schon vom 1. Juni d. J. ab geschehen.

Es wird auch im nächsten Jahre eine armée navale unter dem Befehl des Vizeadmirals Boué de Lapeyrière aus 2 Geschwadern, in Toulon stationiert, vorhanden sein. Das erste Geschwader wird aus den 6 Linienschiffen der Dantonklasse, das zweite aus den 5 Patrieschiffen und dem „Suffren“ gebildet sein. Außerdem gehören noch ein erstes und zweites leichtes Geschwader aus je 3 Panzerkreuzern vom Waldeck-Roussaulttyp respektive den 3 „Gambettas“ dazu. Ferner werden diesem Verbande unter einem Kapitän zur See zugeteilt: 3 Zerstörerflottillen zu je 2 Eskadrillen und 3 Offensiv-Unterseebootesflottillen. Die erste Zerstörerflottille wird mit voller Besatzung aus 12 Booten von 750 Tonnen Displacement bestehen, die zweite, ebenfalls voll besetzt, aus 12 Booten von 400 bis 450 Tonnen vom Carabinier- und Chasseurtyp und die dritte aus 14 Booten, davon 7 vom Fanfare- und Mortiertyp voll besetzt, die übrigen mit verminderter Besatzung und als Reserve in Toulon. Die 3 Unterseebootesflottillen mit voller Besatzung sollen je 6 Boote vom Papintyp stark sein und in Toulon, Bizerta und Oran stationiert werden, genau so wie die Zerstörerflottillen.

Neben der armée navale wird in Brest unter dem Befehl des Vizeadmirals de Morolles ein Geschwader (das dritte) stationiert sein. Es wird in erster Linie aus 6 Linienschiffen bestehen, nämlich den 3 Schiffen vom Charlemagnetyp, den „Bouvet“, „Zauréguibery“ und „Masséna“, ferner wird ihm ein drittes leichtes Geschwader aus den drei Panzerkreuzern „Gloire“, „Condé“ und „Marcellin“ zugeteilt. Wie die beiden Mittelgeschwader erhält auch das Nordgeschwader für den Atlantischen Ozean und den Kanal eine Anzahl von Offensivflottillen unter dem Befehl eines Kapitäns zur See. Sie bestehen zunächst aus 2 Zerstörerflottillen zu je 12 Booten, davon dreiviertel mit voller Besatzung, das letzte Viertel mit Spezialbesatzung und 6 Minenlegern. Weiter sind bei dem Geschwader eingeteilt 3 Unterseebootesflottillen, davon die erste zu 6 Booten vom Plubiojettyp mit Calais als Stützpunkt, die zweite auch zu 6 Booten vom Archimédetyp mit Cherbourg als Basis und die dritte mit 15 Booten, davon 9 vom neuesten Typ, 6 vom Plubiojettyp und mit Brest als Basis. Dem Chef der zweiten Eskadrille in Cherbourg wird zudem noch eine Gruppe verfügbarer neuester Boote, wie „Néréide“, „Clorinde“ usw., unterstellt.

Die natürliche Folge dieser Neuverteilung der Unterseeboote und Zerstörer ist, daß in Zukunft die Zahl der ehemals für die mobile Verteidigung bestimmten Boote erheblich verringert wird. Ihr werden nur noch kleine Boote von geringem Aktionsradius und mäßiger Ausdauer zum unmittelbaren Schutz der Hafenzugänge zugeteilt bleiben. In den Häfen wird es auch keine Kapitäns zur See als Befehlshaber von Flottillen und keine Zerstörer als Divisionsboote mehr geben. Die Seepräfecten allein werden über die in den resp. Häfen stationierten kleinen Fahrzeuge die letzte Verfügung haben. Direkt unterstellt werden die reinen Defensiv-Torpedofahrzeuge und Unterseeboote den zu Kommandanten der mobilen Verteidigung eingesezten Fregattenkapitäns, die ihre Flagge auf den alten Hochseetorpedobooten hissen werden. Zentralen der mobilen Verteidigung befinden sich 1. in Dunferque mit 18 Torpedofahrzeugen, davon 5 nur für Übungszwecke. Sehr wahrscheinlich werden aber nach Dürenkirchen auch noch Unterseeboote verlegt werden, nachdem der Beschluß der Regierung nunmehr feststeht, diesen Platz zu einem Kriegshafen auszubauen; 2. in Cherbourg mit 24 Torpedofahrzeugen, davon 5 für Übungszwecke, und 9 Defensiv-Unterseebooten; 3. in Brest mit 24 Torpedofahrzeugen, davon 5 für Übungszwecke, und

5 Defensiv-Unterseebooten vom Tritontyp; 4. in Orient mit 13 Torpedofahrzeugen, davon 2 für Übungszwecke; 5. in Rochefort mit 11 Torpedofahrzeugen, davon 2 zu Übungszwecken, und 5 kleinen Unterseebooten vom Loutretyp in La Pallice; 6. in Toulon mit 24 Torpedofahrzeugen, davon 5 zu Übungszwecken, und 9 Defensiv-Unterseebooten; 7. in Bizerta mit 24 Torpedofahrzeugen, davon 5 zu Übungszwecken, und 5 Defensiv-Unterseebooten; 8. in Saigon mit 9 Torpedofahrzeugen erster Klasse in Reserve, 2 armierten Unterseebooten und 2 in Reserve.

Im Vergleich zu den 3 Geschwadern, die die Marineverwaltung in den heimischen Gewässern verwendungsbereit hält, werden die auswärtigen Stationen im nächsten Jahr nur verhältnismäßig schwach mit Schiffen besetzt sein. So sollen im fernen Osten nur 3 Kreuzer und einige Kanonenboote stationiert sein und an der marokkanischen Küste ebenfalls 3 Kreuzer, 1 Kanonenboot und 1 Transportdampfer. Zum Schutz des Fischereibetriebes bleiben vor Island und an der Ostküste Amerikas je 1 geschützter Kreuzer. Als Schulschiffe sind für 1913 dieselben Schiffe bestimmt, wie im laufenden Jahre.

Die Tendenz des nächstjährigen Indiensthaltungsplans der französischen Flotte ist die, die der Zahl nach unzureichenden Kräfte der Hochseeflotte in zweckmäßigster Weise zu verteilen und bis zum Höchstmaß auszunutzen für die lokale Verteidigung und den Küstenschutz nur so viel Mittel bereitzustellen, als durch die Verhältnisse unbedingt gefordert werden.

Deutsches Reich.

* Aftnationalliberale Richtlinien.

Im „Tag“ veröffentlicht Herr Fuhrmann, der frühere nationalliberale Abgeordnete und jetzige Geschäftsführer des neugegründeten aftnationalliberalen Reichsverbandes die Richtlinien für die rechtsnationalliberale Neugründung. Fuhrmann geht von den Zerungen und Wirrungen in der Partei während der letzten Zeit aus, behandelt die angebliche Vintorientierung der Partei und entwickelt die Berechtigung des Gedankens des aftnationalliberalen Reichsverbandes. Es heißt darüber unter anderem:

Der aftnationalliberale Reichsverband will nicht die Einheitlichkeit der Partei führen oder gar ihre Spaltung herbeiführen. Im Gegenteil, er will im Gegensatz zu den Jugendvereinen, wie die Verhältnisse liegen, ohne eigene Vereinsgründung in einer Zusammenfassung von Einzelmitgliedern, die jetzt wieder auf dem Parteitag als Mehrheitswille festgestellten Anschauungen durch einheitliches und zielbewusstes Wirken in der Partei befestigen. Wir erstreben, die Geschlossenheit und Einheit der Partei unter Wahrung ihres überlieferten Charakters und Zurückweisung aller Bestrebungen, sie mögen kommen, woher sie wollen, die Partei einem Großblock der Linken zuzuführen. Freudig begrüßen wir die heutige Einigung aller bürgerlichen Parteien in den nationalen Fragen der Wehrkraft und erhoffen, die Mitwirkung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zu einer gleichfalls einheitlichen glücklichen Lösung der Deckungsfrage. . . . Erstaunderer Weise hat die dem Parteitag unmittelbar gefolgte Gründung des Verbandes in der Presse Anlaß zu einigem Tadel wegen des Zeitpunktes gegeben. Es wird hierbei übersehen einmal, daß diese organisatorische Zusammenfassung ausdrücklich in den Verhandlungen der freien Kommission und des Zentralvorstandes angekündigt war, und weiter, daß die durch den Vertretertag bedingte Anwesenheit einer großen Zahl von Parteifreunden die beste Gelegenheit bot, in eingehender Aussprache die vorbereitenden Schritte für die beabsichtigte Gründung zu erwägen. Es galt auch schnell zu handeln, um die vielen nach den Vorgängen bei der Präsidentenwahl der Partei verloren gegangenen Mitglieder wieder zurückzugewinnen. Wenn wir dieses Ziel in dem Verband zu verwirklichen suchen, der den Namen aftnationalliberal führt, so wollen wir damit keinen Gegensatz zwischen der alten und der jetzigen nationalliberalen Partei konstruieren. Das Wort alt soll sagen, daß unbeschadet der Entwicklung und wechselnden Zeitläufte, die von der nationalliberalen Partei eine stetig neue Erkenntnis der Zeichen der Zeit verlangen, gewisse Grundsätze aus der großen Zeit der nationalliberalen Partei auch heute und noch für absehbare Zukunft ihre volle Gerechtigkeit haben.

* Die Donauversicherungfrage vor dem württembergischen Landtag.

In der Zweiten württembergischen Kammer beantwortete gestern der Minister des Innern v. Bischof die volksparteiliche Anfrage betreffend die Donauversicherungfrage.

Der Minister erinnerte zunächst an seine Mitteilungen in der Sitzung vom 2. Juni 1911 und verbreitete sich dann über die der badischen Regierung unterbreiteten Vorschläge. Darauf ist am 31. August 1911 ein Vermittlungsvorschlag, ferner am 30. September eine Ergänzung hierzu eingegangen, wonach sich die badische Regierung grundsätzlich damit einverstanden erklärte, daß von Württemberg bei Immendingen 250 Sekundenliter, aber keinesfalls mehr, nach Friedingen umgeleitet werden. An dieses Zugeständnis, das an sich einen erfreulichen Fortschritt bedeute, habe die badische Regierung die Bedingung geknüpft, daß die abgeleitete Wassermenge entweder bei Friedingen künstlich versenkt oder den Nachbarn eine angemessene Geldentschädigung gewährt werde. Außerdem wurde verlangt, daß die von einem württembergischen Industriellen geschlossenen Wasserberufungsstellen wieder geöffnet und ähnliche Eingriffe in den natürlichen Wasserlauf auf württembergischem Gebiete vermieden werden.

In einem Teile der württembergischen Presse ist der badische Vorschlag begrüßt worden. In der Sitzung der badischen Zweiten Kammer vom 4. März wurde die Frage eingehend erörtert, wobei der badische Minister des Innern von Bodman sehr freundliche Worte zugunsten einer Verständigung gesprochen und den badischen Vorschlag als ein den Verhältnissen entsprechendes billiges Entgegenkommen bezeichnet hat.

Ich konnte, sagte Minister von Bischof, auf diesen Boden mich nicht stellen, weil der neue badische Vorschlag vom Standpunkt der württembergischen Interessen aus unannehmbar war. Die württembergische Regierung war nun vor die Frage gestellt, ob sie die Verhandlungen als endgültig gescheitert abbrechen, ob sie demgemäß einseitig vorgehen und diejenigen Maßnahmen ergreifen soll, die den württembergischen Interessen entsprechen oder ob sie den Bundesrat anrufen oder beide Wege miteinander verbinden soll oder ob sie schließlich einen letzten Versuch mit der badischen Regierung machen soll. Da die badische Regierung in ihrem Schreiben vom 31. August 1911 einen endgültigen Standpunkt nicht eingenommen hatte und da der Verständigungsvorschlag mit Württemberg von der badischen Kammer begrüßt worden war, so habe ich geglaubt, zumal allgemeine politische Rücksichten mancherlei Art dafür sprachen, daß die beiden sonst gut miteinander stehenden Nachbarstaaten noch einmal den Versuch machen sollen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Das sollte dadurch geschehen, daß die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die Minister des Innern zu einer Besprechung zusammentreten. Eine solche Besprechung hat vor etwa 3 Wochen stattgefunden. Wenn bei dieser Besprechung auch nicht alle Schwierigkeiten überwunden worden sind, so hat sie doch ein günstiges Resultat gehabt in der Richtung, daß den württembergischen Interessen Rechnung getragen und eine Verständigung in baldige herbeigeführt werden soll. Über die Einzelheiten der Besprechung kann ich heute keine Mitteilungen machen, da solche dem erspriehlichen Fortgang der Verhandlungen hinderlich sein würden. Nur so viel kann ich sagen, daß die künstliche Versenkung des Donauwassers bei Friedingen vollständig aus dem Kreis der Erwägungen ausgeschlossen ist und daß weiter auch die beiden von einem württembergischen Industriellen geschlossenen Berufungsstellen nicht wieder geöffnet werden sollen. Das bedeutet eine Verbesserung unserer Stellung, gleichviel, ob die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen oder ob wir noch genötigt sind, den Bundesrat anzurufen.

Der Minister machte dann Mitteilung über die vorgeesehenen Verbesserungen zur Beseitigung der hygienischen und wirtschaftlichen Mängel an den Versickerungsstellen, deren Kosten sich auf rund 500 000 M. belaufen. Über die Verteilung der Kosten hätten Verhandlungen zwischen der Regierung und der Gemeinde Tuttlingen stattgefunden. Der Minister wandte sich hierauf zu der Begründung, die der Abg. Storz der Anfrage gegeben hatte, und sagte, wenn der Abg. Storz meint, daß es sich bei der Frage um keine schwierige handle, so glaube er, wenn der Abgeordnete einen Einblick in die Verhandlungen hätte, würde er sein Urteil ändern. Abg. Storz habe auch bemerkt, daß die Nachwerfbesitzer zu Schaden kommen würden, indem sie bei Hochwasser zu ertrinken drohen. Das gehöre vor den badischen Landtag.

Dem Vandalischen Projekt stehe er, der Minister, sympathisch gegenüber. Aber damit komme man der Lösung keinen Schritt näher. Auch die Nachwerfbesitzer seien gegen das Projekt, das zwar technisch gut erdacht sei. Ob es sich indessen finanziell rentieren würde, sei eine andere Frage. Man sollte nicht, wie der Vorredner es tat, die Menge von 250 Sekundenliter als cordiale negligable ansehen. Die badische Regierung habe einen schwierigen Stand mit den Nachwerfbesitzern. Sie mußte die Interessen ihrer Landesangehörigen in demselben Maße wahrzunehmen, wie es die württembergische Regierung für die ihrigen tut. Er bitte der Regierung so lange Vertrauen zu schenken, bis die eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangt seien, und die Forderungen nicht zu überspannen. Wenn wir zu dem letzten Mittel der Anrufung des Bundesrats greifen würden, so sei es fraglich, ob der Spruch des Bundesrats so unzweifelhaft sei, wie es der Abg. Storz annehme.

In der Besprechung betonte die Abg. Mattutat (Soz.), Wielandt (deutsche Partei), Dr. Mülling (Vund der Landwirte) und Dr. von Kiene (Zentrum) die Notwendigkeit, die württembergischen Interessen mit Nachdruck zu wahren.

Minister von Bischof erwiderte kurz, die Absicht, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu regeln, bestehe bei der württembergischen wie bei der badischen Regierung.

Vor übertriebenen Forderungen möchte er nochmals warnen.

* Übersicht.

Der Sultan hat den scheidenden deutschen Botschafter Hr. Marschall von Bieberstein in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen und ihm als Andenken eine Reihe von Geschenken, darunter sein Bild in kostbarem Rahmen, überreicht.

Wie dem Wolffischen Telegraphenbureau mitgeteilt wird, hat Direktor Vailer von der Grafenstadener Fabrik sich im Interesse der Arbeiterschaft entschlossen, seine Entlassung einzureichen. Diese wurde von dem Aufsichtsrat der Gesellschaft genehmigt.

Ausland.

* Die Berliner Stadtvertretung in Wien.

Wien, 29. Mai. Die Blätter widmeten dem Besuch der Abordnung der Berliner Stadtvertretung herzliche Begrüßungsartikel. Sie betonen, daß die Gäste für die Wiener keine Fremden seien, sondern treue Freunde. In allen Wiener Herzen lebe der Wunsch, daß das an sich völlig unpolitische Zusammensein der Berliner und Wiener zur Verinnerlichung und Vertiefung der alten Ziele des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich beitragen möge.

In seiner Begrüßungsrede an die Berliner Stadtverordneten führte Bürgermeister Neumayer aus, die Wiener hätten den Moment des Besuchs schon lange von Herzen herbeigesehnt. Wien sei von jeher befreundet gewesen, mit der mächtigen Stadt Berlin in engere Fühlung zu treten, nicht aus kühler Berechnung, sondern von der Macht des Blutes getrieben. Die Wiener hielten die Stadtverordneten nicht nur als Vertreter einer der bedeutendsten Städte der Welt, als Angehörige eines Reiches, dessen Aufblühen den ganzen Erdkreis in Erstaunen setzt, willkommen, sondern insbesondere als liebe deutsche Wutsfreunde und Stammesgenossen. Die Rede klang in ein dreifaches Echo auf Berlin, den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten aus.

Auslandsübersicht.

Budapest, 30. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Gesetzentwurf über die Armereform, gegen welche monatelang die technische Obstruktion angeführt hatte, in der Generaldebatte verhandelt worden. Es herrscht nunmehr die Hoffnung, daß die Reform in normaler Verhandlung zu Ende beraten werden wird. Was die Wahlreform betrifft, so verhandeln die verschiedenen Fraktionen der Opposition über einen einheitlichen Entwurf. Dieser wird sodann der Regierung mitgeteilt werden, um als Grundlage für eine Verständigung zwischen der Regierung und der Opposition auch in dieser Frage zu dienen. Wie verlautet, haben auch die Sozialistenführer ihre Ansprüche sehr ernähigt und erklären, sich mit einer Vermehrung der Wählerzahl auf 24 Millionen zu begnügen, damit in der Wahlreform ein Einvernehmen mit der Regierung zustande kommt.

London, 30. Mai. Eine Massenversammlung der Ausständigen, an der etwa 40 000 Personen teilnahmen, ist gestern nachmittags in Towerhill abgehalten worden. Der anwesende Arbeiterführer Gosling erklärte, Sir Edward Clarke habe in seinem Gutachten entschieden, daß die organisierten Arbeiter nicht berechtigt seien, ein Zusammenarbeiten mit den Nichtorganisierten zuzulassen. Trotzdem würden sie dies tun. Die Transportarbeiter seien die schlechtest bezahlte Klasse der Gesellschaft. Sie ersuchten die Regierung, einen Mindestlohn festzulegen, um für die Zukunft Schwierigkeiten zu vermeiden. Einige hundert nicht organisierte Arbeiter haben ohne Befähigung an den Quais Lebensmittel ausgeladen und nach Smithfield transportiert. Der Handelsminister Burton hatte gestern nachmittags mit dem Streikkomitee im Handelsministerium eine Besprechung, bei der die Bedingungen, unter denen sich die Konferenz am Freitag abspielen soll, erörtert wurden. Wie es heißt, erlangten die Arbeiter die Zusicherung, daß die Arbeitgeber jeder Art vertreten seien und daß ein etwaiges Abkommen für alle Arbeitgeber im Transportgewerbe bindend sein soll.

London, 30. Mai. Die Situation in Londoner Hafen ist unverändert. Ein großer Teil der Schiffe liegt in den Docks ohne daß die Arbeiter begonnen haben. Aber die Lebensmittelmärkte, insbesondere der Fleischmarkt von Smithfields erhalten reichliche Zufuhren. In den Westminsterdocks haben die Hafenbehörden durch Anschlag bekannt gegeben, daß heute früh alle Leute Arbeit finden würden, die sich gemeldet hätten. Eine beträchtliche Anzahl nichtorganisierte Arbeiter ist aus Nordengland eingetroffen. Der Vorsitzende des Meedervereins der Hemfeschiffahrt gab Vertretern der Presse folgende Erklärung ab: „Wir sind entschlossen, zu verlangen, daß die Leute unsere Bedingungen annehmen und nicht wir die ihrigen. Die Leute haben alle Abkommen gebrochen, die wir mit ihnen abgeschlossen haben. Wir müssen uns dagegen schützen.“ Die Streikenden haben sich bereit erklärt, den Transport der Lebensmittel zu erleichtern. Die Londoner Handelskammer hielt gestern eine stark besuchte Versammlung ab, in der eine Resolution angenommen wurde, die das Recht der Arbeitgeber betont, nichtorganisierte Arbeiter zu beschäftigen. Mehrere Meeder verlangen von der Regierung den energischen Schutz der Arbeitswilligen, vor allem gegen die Streikposten. Der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hat den Vorschlag des Handelsamtes abgelehnt, die Arbeit aufzunehmen, sobald die Konferenz beginnt.

Lissabon, 30. Mai. In der Deputiertenkammer kam es gestern bei Beratung eines Antrages auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Haltung der Justizbehörde im Reichswürgerprozess zu großen Tumulten und Belästigungen zwischen den Abgeordneten, wodurch auch das Publikum zu Kundgebungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde geschlossen und die Gallerie durch eine Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

St. Petersburg, 30. Mai. Das Justizministerium hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der sich mit der Frage einer

Konvention mit Deutschland zum Schutze der Erzeugnisse der Literatur und Kunst beschäftigen soll.

Konstantinopel, 30. Mai. Im gestrigen Ministerrat kam es zu einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf die meisten Minister den Saal verließen. Später wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Die Ursache des Zwischenfalles, der lebhaft besprochen wird, ist unbekannt.

Saloniki, 29. Mai. Eine starke Ananutenbande griff eine Gendarmerieabteilung bei Bapat im Wilajet Stutari an, wurde jedoch mit einem Verlust von 2 Mann zurückgetrieben. Obgleich die Gendarmen Verstärkungen erhielten, zogen sie sich doch zurück aus Furcht, die Ananuten würden verstärkt und einen erneuten Angriff unternehmen. Den Ananuten von Rula und Schimid wurden Erleichterungen für die rückständigen Abgaben bewilligt.

Athen, 30. Mai. Die kreischen Deputierten haben beschlossen, zur Eröffnung der griechischen Kammer nicht hierherzukommen. Diese Nachricht hat in politischen und kommerziellen Kreisen einen guten Eindruck gemacht.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr gestern abend nach Freiburg und wohnte heute vormittag der ersten allgemeinen Sitzung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in der Aula der Universität an. Aus Anlaß dieser Versammlung fand im Grobsh. Palais eine Frühstückstafel statt.

Am Nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit den Kammerherrn Freiherrn Dthmar von Schauenburg und erteilte sodann den nachgenannten Personen Audienz: dem Wirklichen Geheimrat Professor a. D. Dr. Weismann und dem Geheimen Hofrat Professor a. D. Dr. Schottelius in Freiburg, sowie dem Oberdomäneninspektor Honegger in Emmendingen.

Seine Königliche Hoheit wird am späteren Abend nach Karlsruhe zurückkehren.

* Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

Freiburg, 30. Mai. Der Verein deutscher Chemiker eröffnete seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit der Feier seines 25jährigen Bestehens, heute vormittag mit einem Festakt in der Aula des neuen Kollegiengebäudes. Anwesend waren der Großherzog von Baden, der gestern abend hier eingetroffen war und im Grobsh. Palais Wohnung genommen hatte, ferner Kultusminister Dr. Böhm, Geheimer Regierungsrat Dr. Lehne vom Reichsjustizamt, Geheimer Regierungsrat Dr. Kerp vom Reichspatentamt, Vertreter der Stadt und der Universität, viele Abordnungen befreundeter Vereine des In- und Auslandes, sowie über 500 Mitglieder des Vereins aus ganz Deutschland.

Der Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Duisberg-Eberfeld, warf einen längeren Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der 1887 mit 180 Mitgliedern in Frankfurt a. M. gegründet wurde und gegenwärtig über 5000 Mitglieder zählt. Einen herzlichsten Willkommengruß erteilte der Vorsitzende dem Großherzog, der durch seine Anwesenheit dem Feste seine Weihe gebe.

Der Großherzog dankte für die Begrüßung und sprach dem Verein die Glückwünsche zum Jubiläum aus.

An den Kaiser wurde folgendes Jubilationstelegramm gefandt: „Zur 25jährigen Jubelfeier, der durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden besonderer Glanz verliehen wird, sind mehr als 500 deutsche Chemiker, in der im Frühling prangenden Perle des Preisganges versammelt und im Begriff, zahlreiche angehende Chemiker zu dem internationalen Kongress in Washington und Newyork zu entsenden. Sie bringen Eurer Majestät, dem erhabenen Schutz- und Schirmherr weltumspannender Kulturarbeit, ehrerbietige Huldigung dar. Verein deutscher Chemiker. (gez.) Geheimer Regierungsrat Dr. Duisberg, Vorsitzender.“

Es folgten Begrüßungsaussprachen des Kultusministers Dr. Böhm, des Oberbürgermeisters Dr. Winterer, des Prorektors der Universität Dr. Oldmanns, des Vertreters der englischen Chemikervereinigung, des österreichischen Chemikerverbandes, sowie des Generalsekretärs des Deutschen Stahlwerksverbandes, Dr. Ing. Schröder-Düffeldorf, ferner für befreundete deutsche Vereine, des Geheimrats von Böttinger-Eberfeld und des Geheimrats Dr. Delbrück-Berlin.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Chemiker, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Duisberg, tritt nach zehnjähriger Tätigkeit zurück. Er hat seine frühere Stiftung für Forschungszwecke von 30 000 auf 50 000 M. erhöht. Die goldene Liebigmedaille wurde dem Geheime Regierungsrat Professor Dr. Harries-Niel für wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Kautschukchemie verliehen. Wie in der Festigung mitgeteilt wurde, hat die Jubiläumsspende 225 000 M. ergeben, die teils für die Entsendung von Chemikern nach Amerika, teils zur Ausgestaltung des Verbandsorgans Verwendung finden sollen, welches vom 1. Januar n. Z. ab zweimal wöchentlich erscheinen wird. Dr. Fritz Hofmann-Eberfeld erhielt für die Darstellung des künstlichen Kautschuks die von Geheimrat Duisberg gestiftete Emil Fischer-Medaille, sowie die Jinsen der E. Duisberg-Stiftung.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Baden-Baden. Seit einer Reihe von Jahren pflegt der Deutsche Landwirtschaftsrat alljährlich die Sommeritzungen seines

Ständigen Ausschusses abwechselnd in den verschiedenen Bundesstaaten abzuhalten, um mit den auf landwirtschaftlichen Gebieten maßgebenden Persönlichkeiten in engere Fühlung treten zu können. In diesem Jahre veranstaltet der Deutsche Landwirtschaftsrat die betreffende Tagung seines Ständigen Ausschusses in Baden-Baden am 28. und 29. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der einen Sitz in Berlin hat, gilt als die offizielle Gesamtvertretung der Deutschen Landwirtschaft und der offiziellen landwirtschaftlichen Körperschaften der verschiedenen Bundesstaaten. Baden ist im Deutschen Landwirtschaftsrat durch 4 von der Badischen Landwirtschaftskammer gewählte Mitglieder vertreten.

Mannheim, 29. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ flog heute früh 5.20 Uhr zu einer Werkstättenfahrt auf. Die Führung hatte Hauptmann von Müller. Das Gerüst wurde aus der Halle und die Abfahrt verlief sehr glatt. Die Fahrt diente in erster Linie zur Erprobung der geänderten Seitensteuer. Sämtliche vorgenommene Manöver funktionierten tadellos, so daß die Fahrt weiter ausgedehnt und auch der Stadt Mannheim ein Besuch abgestattet werden konnte. Die Landung erfolgte nach mehr als zweistündiger Fahrt um 7 1/2 Uhr sehr glatt auf dem Ankerplatz vor der Luftschiffhalle. Nach 10 Minuten war das Luftschiff wieder in der Halle untergebracht.

Eberbach, 29. Mai. Zu dem Raubmord auf dem Katzenbuechel veröffentlicht die Staatsanwaltschaft eine längere Darstellung, die sich mit den bisher bekannten Tatsachen größtenteils deckt und gleichfalls darauf schließen, daß ein Raubmord vorliegt. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß der Ermordete von hinterwärts erschossen worden ist. Der Tod ist die Folge eines Kugelschusses durch die Brust. Wie die Heidelberger Zeitung meldet, wurde ihr von der Staatsanwaltschaft Mosbach die Mitteilung gemacht, daß es sich bei dem Ermordeten um den Studenten **Hilmar Arnes** aus Norden bei Embden handelt. Arnes wohnte in Heidelberg, Schloßbergstraße 17. Sein Logierherr hatte die Photographie des Ermordeten bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. A. studierte auf der Universität Heidelberg im 1. Semester.

Historischer Tageskalendar für Karlsruhe.

31. Mai:

1909 Einweihung der St. Josephskirche (Grünwinkel).

Aus der Residenz.

Aus Anlaß des am 16. und 17. Juni hier stattfindenden Landesfestes des badischen **Gustav Adolfvereins** finden Sonntag, den 16. Juni in sämtlichen evangelischen Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt. Am Abend folgt ein Bankett im großen Festsaal, wobei Professor Thomas Festspiel, „Die Salzburger“, zur Aufführung kommt. Auf Montag sind sodann die geschäftlichen Beratungen angesetzt, wobei die evangelische Gemeinde Karlsruhe dem Verein eine Festgabe überreichen wird. Zu derselben hat das Großherzogspaar 500 M. und die Großherzogin Luise 300 M. beigetragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Brandenburg.

Brandenburg, 30. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag, von Potsdam kommend, hier ein und begab sich im Automobil zur **Entthüllung des Kurfürstendenkmals** mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrichs I. von Professor Manzel. Nachdem der Kaiser unter dem Kaiserzelt Aufstellung genommen hatte, hielt Oberbürgermeister Reiser eine Rede und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch. Nach der Entthüllung des Denkmals betrat der Kaiser das **Nathaus**, dessen Einweihung heute ebenfalls feierlich begangen wurde. Im Festsaal trug sich der Kaiser in das goldene Buch ein.

Der **Trinkspruch**, welchen der Kaiser sodann bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes ausbrachte, lautete folgendermaßen:

„Ich spreche der Stadt Brandenburg meinen herzlichsten Dank aus dafür, daran gedacht zu haben, mich zu ihrer Feier einzuladen, einer Feier, die weit über die Mark Brandenburg hinaus ihre Bedeutung hat, und ich freue mich, daß die Brandenburger gewünscht haben, ihre Kurfürsten und Markgrafen unter sich zu haben, wie selbstverständlich der Kurfürst sich freut, wenn er unter seinen Brandenburgern weilen kann. Die wechselvolle Geschichte, die über unser deutsches Vaterland hereingekommen ist, hat mehrfache Geschlechter herangerufen und mit Aufgaben bedacht und schließlich war es das Geschlecht meiner Vorfahren, denen es mit vielen Hindernissen gelungen ist, zu dem schweren Werk den Grundstein zu legen und schließlich das Werk zu erheben: Die deutsche Einheit auf brandenburgischer Basis und unter preussischer Führung.“

Wir wollen nicht vergessen, daß es für den damaligen Landeshauptmann und späteren Kurfürsten ein schwerer Entschluß gewesen ist, aus dem sonnereichen, in der Kultur fortgeschrittenen Süden, dessen Mitterschaft damals auch in hoher Blüte stand, die Aufgabe zu übernehmen, in dieses Land zu kommen und dieses wieder einer neuen Blüte entgegenzuführen. Es ist uns aus bewährtem Munde schon heute kund geworden, welche furchtbare Zustände in dieser unglückseligen Mark damals herrschten. Und wenn es ihm auch gelang, teilweise wieder Ordnung zu schaffen und der Keim zu neuem Blühen zu sein, so hat doch die Mark noch manchen schweren Sturm erleben müssen, und ist oft noch der Tummelplatz fremder Heere gewesen, bis schließlich der große Kurfürst und der große König ein für alle Mal die fremden Völker vertreiben und für die Mark und für Preußen das Recht schufen, sich selbst leben zu können, ohne ihren Fleiß und ihre Arbeitsergebnisse fremden Willkür zu liebe verloren gehen sehen zu müssen.

Und als mit Gottes Hilfe endlich der preussische Staat gegründet war und mein seliger Großvater in langer Friedenszeit das Schwert geschärft hatte, was notwendig war, um die

deutsche Einheit zu erringen, da wurde zum zweiten Male in großem Maßstabe für das ganze deutsche Vaterland das selbe Werk vollbracht, das einst für die Mark vollbracht wurde. Und es gelang ein für alle Mal, den Fremden zu vertreiben, unsere Felder zu zerstampfen und unseren Fleiß zu vernichten, bloß um ihren eigenen Interessen nachzugehen zu können. Auf brandenburgischer Grundlage u. auf preussischem Unterbau ruht das Deutsche Reich und das deutsche Kaiserthum und deswegen wollen wir am heutigen Tag der Mark Brandenburg gedenken und nicht zum wenigsten der Brandenburger, die im Jahre 1870 ihr Gut und Blut daransetzten, dem alten Herrn die Kaiserkrone zu erschaffen. Solange ein Hohenzoller lebt und solange es Brandenburger gibt, werden beide an Konstantin von Alvensleben, an Bionville und das dritte Korps denken. Das ist die brandenburgische Treue, die durch alle Jahrhunderte hindurch sich erhalten hat und diese Treue wünsche ich den kommenden Geschlechtern der Stadt Brandenburg. Und daß diese Treue niemals erlöschen möge, darauf leere ich diesen Pokal!“

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Rom, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt, die Regierung beschloß, die in der Türkei lebenden italienischen Arbeiter, Aufseher, Vorarbeiter und Bauarbeiter, die die Pforte von der Ausweisung ausgenommen hat, aufzufordern, nach Italien zu kommen. Es soll ihnen zugesichert werden, ihnen Arbeit in Italien zu verschaffen.

Die Ereignisse in Marokko.

Fes, 29. Mai. In der Nacht zum 27. Mai kamen die Verber bis zu den Stadtmauern. Das Gewehrfeuer dauerte an. Es ist unmöglich, die Stadt zu verlassen oder die Wälle zu betreten. Ein wirklich heftiger Angriff gegen die Stadt ist nicht versucht worden. Die Stimmung ist ausgezeichnet. General **Lyautey** rief die Ulemas und Scheiks zusammen und zerstreute verschiedene über das Protektorat entstandene Mißverständnisse.

Paris, 29. Mai. Das von General **Lyautey** gestern abend 7.30 Uhr aus Fes abgeordnete Telegramm enthält keine Information, die über das aus Madrid stammende Gerücht über die **Niederwerfung von Europäern** Aufklärung gibt. Lyautey berichtet von einer Bewegung unter den Stämmen, die einen neuen Angriff auf Fes befürchten lasse. Seitdem ist eine neue amtliche Meldung, die über einen erfolgten Angriff berichtet, nicht eingelaufen.

Paris, 29. Mai. Unter Hinweis auf die gestrigen Marnnachrichten über die Ereignisse in Fes richtet das „Journal des Débats“ in einem anscheinend offiziellen Artikel an die öffentliche Meinung die nachdrückliche Aufforderung, sich über derartige tendenziöse Nachrichten, welche wohl noch eine Zeit lang periodisch wiederkehren dürften, nicht zu beunruhigen und die Regierung nicht jeden Augenblick zur Abwendung von Verstärkungen zu drängen. Man habe bereits 47 000 Mann in Marokko stehen, die Ziffer dürfe nicht mehr wesentlich überschritten werden, da man sonst die nationale Verteidigung des Mutterlandes gefährden könnte. Nach einer ebenfalls offiziellen Mitteilung beschloß die Regierung, Nachforschungen nach dem Ursprung und den Verbreitern der falschen Gerüchte anzustellen. Offiziös wird ferner gemeldet, General **Lyautey** kennzeichnete in seiner an den Minister des Auswärtigen gerichteten Depesche die Lage dahin, daß er im Feindesland lagere und alle aus diesem Zustand erwachsenden Folgen und Verpflichtungen ins Auge faße. Die französische Besatzung von Fes, welche aus fünf Bataillonen, drei Artillerie- und zwei Maschinengewehrabteilungen besteht, wurde durch ein aus Mexiko eingetroffenes Bataillon Kolonialinfanterie, Senegalchützen und eine Maschinengewehrabteilung verstärkt. Ein weiteres Bataillon soll heute in Mexiko eintrreffen. Ferner stehen zur Verteidigung von Fes eine fliegende Truppe von sechs Kompagnien, eine Gebirgsbatterie und eine Schwadron Saharareiter zur Verfügung.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Monatsitzung des Zentralauschusses der Reichsbank gab **Erzellenz Habenstein** bekannt, daß vom 23. bis 25. Mai der Metallbestand eine Abnahme um 10 Millionen erfahren habe gegen eine Zunahme um 7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Anlagen seien um 16 Millionen (im Vorjahre um 4 Millionen), die fremden Gelder um 3 Millionen (im Vorjahre um 32 Millionen) gestiegen. Die ungedeckten Notenreserven stellten sich am 25. cr. auf 182 Millionen gegen 99 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Erzellenz Habenstein führte dann weiter aus, daß die Politik der Vorsicht und des Abwartens in der Diskontpolitik sich als richtig erwiesen habe; es hätten sich neue Geldanprüche seitens des heimischen Wirtschaftslebens geltend gemacht. An der Börse beständen hohe Geldsätze und es würden hohe Ansprüche an die Reichsbank gestellt. Die Reichsbank werde gegen das Vorjahr um 110 bis 120 Millionen mehr in Anspruch genommen. Nur in den Jahren 1907 und 1908 hätten ähnliche Verhältnisse obgewaltet. Die Verschlechterung gegen das Vorjahr im Stande der Bank sei in der letzten Zeit beständig gewachsen. Sie habe am 15. Mai 27 Millionen betragen, am 23. Mai 44 Millionen und am 25. Mai 83 Millionen. Es sei fraglich, ob eine baldige Besserung in Aussicht zu nehmen sei. Schließlich beschloß der Zentralauschuß, am 15. Juni eine Abschlags-Dividende von 1 1/4 Prozent auszuzahlen und einigen südlichen Anleihen und russischen Prioritäten die Lombardfähigkeit zu verleihen.

Newyork, 30. Mai. Mit den Primärwahlen von New Jersey ist die persönliche Kampagne zwischen **Roosevelt** und **Taft** zum Abschluß gelangt. In nahezu allen Städ-

ten, wo Primärwahlen stattgefunden haben, hat **Roosevelt** einen ausgesprochenen Sieg errungen und seine Wahlagenten halten seine Nominierung als **Präsidenten** Kandidat für sicher. Andererseits glauben die Anhänger **Tafts** immer noch, daß Taft den Nationalkonvent beherrschen werde. Die republikanischen Kandidaten verlegten ihr Hauptquartier am Montag nach Chicago.

Verschiedenes.

Kiel, 30. Mai. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft ist gestern vormittag unter Vorsitz von Dr. Ferdinand **Wöh-** Leipzig im Kollegienaal des Rathhauses zu einer Tagung zusammengetreten.

Bonn, 30. Mai. Professor **Küstner** hat der „Voss. Ztg.“ zufolge auf der hiesigen Sternwarte in dem neuen Stern im Sternbild der Zwillinge dunkle Linien gefunden, die den radioaktiven Substanzen **Uran** und **Radium** angehören.

Paris, 30. Mai. Als gestern morgen ein **Schuhmann** eine Frau verhaften wollte, legte sich eine anscheinend zufällig hinzu kommende Person ins Mittel. Der Schuhmann glaubte, es mit Apachen zu tun zu haben und schoß diese nieder. Auch eine andere hinzukommende Person wurde von ihm niedergeschossen.

Bilbao, 30. Mai. Gestern wurden die Opfer des Unfalls in dem **Kinematographentheater**, deren Zahl jetzt auf 65 festgesetzt ist, beerdigt. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Friedhofe, wo sich ergreifende Szenen abspielten.

Newyork, 30. Mai. Der französische Dampfer „**Hudson**“, der im Hafen mit einem amerikanischen Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt wurde, ist nach eiligst vorgenommener Bergung der Passagiere gesunken.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Erh. Linz, Eisenbahnbüchschaffner. — B. Emil Korts, Oberpostassistent. — B. Franz Schuster, Bädermeister. — B. Gustav Frey, Tapezier. — B. Gustav Ebinger, Eisenbahnsekretär. — B. Wilhelm Bohn, Weißgerber. — Ein Mädchen: B. Karl God, Metzger. — B. Herm. Fischer, Profurist. — B. Christian Hamm, Monteur. — B. Hermann Schwabe, Kupferschmied. — B. Albert Sped, Bahnarbeiter. — B. Dom. Schleicher, Seizer. — B. Franz Münzbröter, Fabrikarbeiter. — B. August Müller, Oberpostassistent.

Eheschließungen. Jean Blach von Schwellingen, Schlosser hier, mit Karoline Köpfe von Leeder. — Franz Kufhaner von Reß, Geschäftstreiber hier, mit Frieda Schmitt von Vietigheim. — Jak. Weingärtner von Langendielbach, Kaufmann hier, mit Rosalie Hörning von Groshausheim. — Friedrich Koch von Hanau, Hilfsseizer hier, mit Anna Schilling von Hagsfeld. — Johann Schmitt von Speyer, Stappmeister in Zweibrücken, mit Emilie Berge von Landau. — Heinrich Richter von Bahnbrüden, Maler hier, mit Rosa Dichter von Weingarten. — Jakob Maier von Talheim, Maler hier, mit Florentine Sittler von Herbsheim. — Wilhelm Raab von Limmehofen, Ingenieur in London, mit Josephine Klupp von Karlsruhe. — Robert Schänle von Kuppenheim, Fabrikant dort, mit Martha Schell von hier. — Paul Staud von hier, Badofenbauer hier, mit Emilie Glaser von Staßfurt. — Karl Henn von Heidelberg, Brauereibesitzer in Sao-Paulo, mit Amelie Fell von hier. — Georg Kraus von Ungenhausen, Bahnarbeiter hier, mit Mathilde Märter von hier. — Joseph Reiß von Appenweier, Bahnarbeiter hier, mit Luise Trapp von hier. — Albert Witschke von Ettlingen, Former hier, mit Ida Knörzer von Ettlingen.

Todesfälle. Bertha, B. Heinrich Jipf, Schlosser. — Sildegard, B. Friedrich Schneck, Radler. — Wilhelmine Helmle, Privat, ledig. — Otto Ball, Wertmeister, Ehemann. — Sophie Kleiber, Dienstmädchen, ledig. — Hans, B. Franz Wächter, Schuhmacher. — Valentin Seifried, Tabakarbeiter, Ehemann. — Johann Adam, Tagelöhner, Witwer. — Andreas Gund, Bierbrauer, Ehemann. — Josephine Hornung, Witwe. — Franz Werkle, Mechaniker, Ehemann. — Adam Schulz, Oberlehrer, Ehemann. — Johann Nedenstein, Maler, Witwer. — Marie Therese, B. Stephan Werstein, Blechner. — August, B. Stephan Werstein, Blechner. — Erika, B. Leopold Kühn, Schlosser. — Elise, B. Adolf Sped, Kaufmann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 30. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute bei geringen Unterschieden in den Barometerständen eine recht ungleichmäßige. Hoher Druck bedeckt den hohen Nordwesten, flache Depressionen befinden sich über dem Nordosten und über Südfrankreich und den Westalpen. Das Wetter ist im Norden des Reiches trüb, kühl und regnerisch geblieben, nur im Südwesten ist es heiter, das südwestliche Minimum wird sich aber doch wohl bei uns geltend machen; es ist deshalb gewitterdrohendes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Lugano Regen 14 Grad, Perpignan Regen 15 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Nizza Regen 14 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 18 Grad, Cagliari heiter 17 Grad, Brindisi bedeckt 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch in mm	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Wimmel
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.4	12.4	7.4	69	Still	wolklos
30. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	747.5	11.3	7.4	74	NO	heiter
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.0	20.4	6.1	34	ONO	heiter

Höchste Temperatur am 29. Mai: 19.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Mai, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Mai, früh: Schuster, in sel 2.85 m, gefallen 8 cm; Nebl 3.61 m, gefallen 12 cm; Maxau 5.36 m, gefallen 19 cm; Mannheim 4.90 m, gefallen 21 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: **Chefredakteur C. Amend** in Karlsruhe. Druck und Verlag: **G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

Pädagogium Schmidt u. Wiesel, Karlsruhe B. Vorbereitung auf alle Klassen höherer Schulen, zum **Abiturium, Einjähr.-** und **Führer-Examen** Prospekt frei.

Hergiswil am Vierwaldstättersee. **Hotel und Pension Pilatus:** Direkt am See. Bäder, Ruderboote. Terrassen, schattiger Garten. Elekt. Licht. Bekannt vorzügl. Pension von Fr. 5.— an. Beliebter Frühjahrsaufenthalt. J. L. Fuchs, Bes.

Nachdem die Lokaleränderungen in meiner Lederhandlung, Bank- und Lotteriedeckelung, anlässlich der Einführung der Preuß.-süddeutschen Klassenlotterie fertiggestellt, lade ich ein P. P. Publikum zum Besuche ein und empfehle mich insbesondere für Vorbestellungen auf die neuen Lose, die in ca. 2 Wochen zur Ausgabe und Mitte Juli zur I. Ziehung gelangen; Gewinnpläne liegen auf.

Ludwig Götz,
Großh. Bad. Lotteriedeckelner
Firma: **Carl Götz,** Hebelstraße 11/15
beim Rathaus. C.842

Langenbruck Gailhof-Pension zur Linde

an sonniger, freier Lage mit schattigen Ruhe- u. Spielplätzen Prachtige Lindenallee. Wald in nächster Nähe. Eigene Milch. Eigenes Fuhrwerk. Mäßige Preise. Prospekte. C.836. Besitzer: **E. Dettwiler-Dettwiler.**

Rigi-Klösterli

Schweiz
1317 m. über Meer

Liebliche Lage in geschütztem Bergkessel. Prachtvolle Wald- und Wiesenspaizengänge nach wunderschönen Aussichtspunkten. Angenehmer und vielbesuchter Frühjahrsaufenthalt. Parkanlagen. Elektr. Licht. Kurarzt.

Hotel Sonne und Hotel Schwert

Modern eingerichtet. Pension einschließlich Zimmer Fr. 6.— bis 8.50. Prospekte kostenfrei durch C.849.71 **J. Faßbind, Besitzer.**

Nachdem Sie mit

Pilo

so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.

Lichtpausen

in schönster Ausführung fertigt schnell und billig

S. Thoma Nachf.,

Elektr. Lichtpausenanstalt, Karlsruhe, Kaiserallee 29

MILTENBERG

Hauptstrasse Nr. 46. am Main. Hauptstrasse Nr. 46.

Park-Hotel garni

Inhaber: **Carl Gottfried Wolbert.**

Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Zentralheizung (ohne Pension), elektrisches Licht, Bäder, Autogarage. Telefon No. 147. Absteigequartier für Touristen und Sommerfrischler, Vereine. Mäßige Preise. Zimmer von 1.50 Mark an. C.844.



Leichen-Wagen

Gelegenheitskauf für kleinere, mittlere Land-Gemeinden. Ein noch tadellos gut erhaltener Trauerwagen, ganz frisch hergerichtet, von einer größeren Stadt, hat um den sehr billigen Preis von 400 Mark sofort zu verkaufen.

Spezialfabrik von **Conrad Hörger, Trauer- u. Leichenwagen,** **LORCH, Württbg.** C.795
Photographie von diesem Wagen gerne zu Diensten.

Magermilch

billigstes Nahrungsmittel liefert zur Zeit in größeren Mengen zum Preise von 9 Pfg. per Liter abgeholt, ebenso feinste Zentrifugentafelbutter, weißen Käse und feine Trinkerer

Milch-Centrale des landw. Genossenschaftsverbandes C.840.3.1 **Karlsruhe,** Lauterbergstraße 2.

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert **Stuhlresterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.** A.216

Die örtlichen **Inventurbehörden** (Ersgerichts)

und die öffentlichen Schächer im Großherzogtum Baden von **Heinrich Bender.** Preis kartoniert M. 2.20 Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911.

C.804 A. Einnahme.		M	Pf	M	Pf
1. Vortrag aus dem Vorjahre				21	837
2. Ueberträge (Reserven) aus dem Vorjahre:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 659 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 7 000.—	666	000		
b. Schadenreserve:					
Feuerversicherung	M 267 483.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 1 323.—	268	806	934	806
3. Prämieinnahme abzüglich der Afformen:					
Feuerversicherung	M 2 835 924.36				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 47 499.20	2 883	423	56	
4. Nebenleistungen der Versicherten:					
a. Policengebühren:					
Feuerversicherung	M 1 244.28				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 82.75	1	327	03	
b. Schildergewinn		503	70	1	830
5. Kapitalerträge:					
a. Zinsen		49	289	72	
b. Mieterträge		9	000	58	289
6. Gewinn aus Kapitalanlagen					
7. Sonstige Einnahmen: Aktienüberschreibungsgebühren					177
8. Verlust					
Gesamteinnahme				3	900
				364	01
B. Ausgabe.		M	Pf	M	Pf
1. Rückversicherungsprämien:					
Feuerversicherung	M 1 184 986.19				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 26 062.99	1	211	049	18
2. a. Schäden aus den Vorjahren, einschließlich der M 21 696.12 in der Feuerversicherung M 552.35 in der Einbruchdiebstahlversicherung betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 185 864.28				
b. zurückgestellt	M 48 932.—			M 234	796.28
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 734.47				
b. zurückgestellt	M 570.—			M 1	304.47
b. Schäden im Geschäftsjahr, einschließlich der M 76 450.85 in der Feuerversicherung M 1 408.33 in der Einbruchdiebstahlversicherung betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 819 762.42				
b. zurückgestellt	M 228 717.—			M 1	048
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 3 305.22				
b. zurückgestellt	M 1 703.—			M 5	008.22
3. Ueberträge (Reserven) auf das nächste Geschäftsjahr: für noch nicht verdiente Prämien abzüglich des Anteils der Rückversicherer (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 661 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 9 000.—	661	000	670	000
4. Abschreibungen auf:					
a. Immobilien					
b. Forderungen					
5. Verlust aus Kapitalanlagen:					
Kursverlust: a. an realisierten Wertpapieren b. budmäßiger				2	082
				50	2
Uebertrag				3	172
				720	07

Uebertrag		M	Pf	M	Pf
6. Verwaltungslosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					3 172 720 07
a. Provisionen und sonstige Bezüge der Agenten:					
Feuerversicherung	M 497 088.32				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 5 681.54	502	669	86	
b. Sonstige Verwaltungslosten		148	160	12	650 829 98
7. Steuern und öffentliche Abgaben					2 651 18
8. Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen:					
a. auf gesetzlicher Vorchrift beruhende		11	134	49	
b. freiwillige		152	35	11	291
9. Sonstige Ausgaben: Rückzahlung an Vertragsvereine					4 950 07
10. Gewinn und dessen Verwendung:					
a. an den Kapitalreservefonds		5	000		
an den Talonsteuerreservefonds		3	000		
b. Zantienen		2	000		
c. an die Aktionäre		40	000		
d. Vortrag auf neue Rechnung		7	920	87	57 920 87
Gesamtausgabe				3	900
				364	01

II. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahrs 1911.

A. Aktiva.		M	Pf	M	Pf
1. Forderung an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital					3 000 000
2. Sonstige Forderungen:					
a. Rückstände der Versicherten					
b. Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten		136	384	20	
c. Guthaben bei Banken		82	940	12	
d. Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen		920	502	78	
e. im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das Rechnungsjahr treffen		10	070	80	
f. ausstehende Hypothekenzinsen		13	325	15	1 154 223 05
3. Kassenbestand					16 119 15
4. Kapitalanlagen:					
a. Hypotheken		900	900		
b. Wertpapiere		104	487	50	1 005 387 50
5. Lastenfreier Grundbesitz: Bankgebäude Karlsruferstr. 84					148 000
6. Inventar					abgeschrieben
7. Verlust					
Gesamtbetrag				5	323
				729	70
B. Passiva.		M	Pf	M	Pf
1. Aktienkapital					4 000 000
2. Ueberträge auf das nächste Jahr, nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 661 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 9 000.—	670	000		
b. für angemeldete aber noch nicht bezahlte Schäden (Schadenreserve):					
Feuerversicherung	M 277 649.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 2 273.—	279	922	949	922
3. Sonstige Passiva:					
a. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen		250	592	23	
b. Forderungen verschiedener Kreditoren		11	914	60	
c. nicht abgehobene Dividenden		380		262	886
4. Kapitalreservefonds					50 000
5. Talonsteuerreservefonds					3 000
6. Gewinn					57 920 87
Gesamtbetrag				5	323
				729	70

Karlsruhe, 23. Mai 1912.

Der Vorstand:
Dr. Kapp, Direktor.

C.806